



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916**

149 (29.3.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-328629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-328629)



Bezugspreis: März 1.— monatlich, Bringerlohn 50 Pfg., durch die Post einschließlich Postausgaben M. 4.32 im Vierteljahr, Einzelnummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Beilage 40 Pfg. Reklame-Beilage ..... 1.20 M. Schlus der Anzeigenannahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“  
Fernsprech-Nummern:  
Abteilung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung ..... 1449  
Schriftleitung ..... 377 und 1449  
Veranstaltung und Verlagsbuchhandlung ..... 216 und 1569  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Tiefdruck-Abteilung ..... 7086

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zeiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postfach-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Uebersichtsbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 149.

Mannheim, Mittwoch, 29. März 1916.

(Mittagsblatt.)

## Die Aussprache über den U-Boottkrieg.

### Auf gutem Wege.

Der Reichskanzler ist gestern in dem Haushaltsausschuss des Reichstages erschienen, die Aussprache zwischen Regierung und Volk über die „einzige ernste Meinungsverschiedenheit, die während des Krieges entstanden ist und die nur dem sichersten Wege gilt, auf dem die englischen Hoffnungen gänzlich zunichte gemacht werden können“, hat begonnen. Schon daß es dank der von den Nationalliberalen, den Konservativen und dem Zentrum eingebrachten Anträge zu dieser Aussprache gekommen ist, ist mit Freuden zu begrüßen, wir erwarten uns Rüdung und Ausgleich von ihr. Der Reichskanzler, der dem Reichstag Rede und Antwort steht über alle weitverbreiteten Fragen, die mit dem U-Boottkrieg zusammenhängen, widerlegt am besten das absonderliche Gerücht der Frankfurter Zeitung und des Berliner Tageblattes, die Nationalliberalen und die Konservativen bezweifelten einen Eingriff in die kaiserliche Kommando-gewalt. Wäre dem so, wie Herr von Bethmann-Hollweg dann sich auf eine Erklärung mit den Antragstellern einließ? Daß er es getan, ist das Auserkannte, daß hinter dem Willkürlichen große und ernste politische Fragen stehen; an deren Lösung mitzuwirken das gute Recht und die ernste Pflicht der Volksoberleitung ist. Der Reichskanzler hat besser als die demokratischen Organe, die sich ihm an die Rockschiffe hängen, verstanden, worum es eigentlich bei der ganzen Bewegung gegangen ist. Wenn er die Aussprache herbeiführte, so gab er zu, daß es eine politische Frage sei, die die ernste Meinungsverschiedenheit hervorgerufen hat, und er gab weiter — auch im Gegensatz zu seinen ungeduldeten demokratischen Freunden — damit zu, daß es sich um außerordentlich ernste und schwere Sorgen eines sehr großen Teiles des deutschen Volks handle. In der Neuen Badischen Landeszeitung sind gestern einige löbliche Worte gestanden über den „früher gewordnen Bürger“, über den „sonst braven Bürger, der leicht zur Besessung des Dous- und Dreinschlagens aufzureizen sei, besonders in Kriegeszeiten wie den jetzt erlebten, in wieweitgehenden Gegensatz zu diesem Löpkel wurde der Demokrat gestellt, der politisches Augenmaß besitzt und in schon mehr aristokratischer Ueberlegenheit und Vereinnahmung sich über dem Chor der dampfen Unzufriedenen erhebt, unerschrocken um Popularität und unbekümmert um die Zufriedenheit des braven jugendlichen Bürgers. Wir sehen von der fast reaktionären Ueberhebung über die politische Deutschtätigkeit des deutschen Staatsbürgers ab, die aus diesen Worten spricht — es ist grundfalsch, daß die treibende Kraft der Bewegung, die dann zu den Anträgen im Reichstag geführt hat, wildegemachte Unbesonnenheit nicht eben gut unterrichteter und nicht eben sehr urteilsfähiger Kreise sei, wie die Neue Badische Landeszeitung annimmt. Herr von Bethmann-Hollweg hat da doch ein feines Gefühl gehabt für die Inkompetenzen, für die tiefen Schwankungen der Volksseele, als die demokratischen Organe, die Mäntel der Volkspartei. Er hat in einer offiziellen Ankündigung über sein Erscheinen vor dem Haushaltsausschuss den Satz geprägt lassen von dem Volke, das in seinen tiefsten Tiefen durch den Unterseeboottkrieg angegriffen wurde, und er hat in einem schon oben angeführten Satze anerkannt, daß der Grund der in den Anträgen sich entlassenden Bewegung nicht eine Intrigue gegen den Kanzler und zu dem Ende willkürliche Anschläge fühliger Blätter sei, die nach 20 Kriegsmonaten wirklich an andere denken, als an Decretschlagen, er hat anerkannt, daß hinter dem Anträge die ernsten und gewissenhaften Sorgen vieler Volkskreise stehen über den sichersten Weg auf dem die eng-

lischen Hoffnungen gänzlich zunichte gemacht werden könnten. So ist es in der Tat. Die Anträge sind emporgedrungen aus der Besorgnis, es könnten jene kleinen, aber mächtigen Kreise übermächtig an Einfluß werden, die noch immer auf eine Verständigung, oder um es etwas deutlicher herauszusagen, auf einen saulen Frieden mit England hinarbeiten, damit wir uns dann um so tiefer in das Problem der Befreiung der „Fremdvölker“ in Rußland hineinbohren, durch einen ewigen Unruheherd an unserer nördlichen Grenze beschäftigt sind, zwischen Rußland und den Mittelmächten etwas wie ein neuer Balkan als ständige Quelle der Intrigen und der offenen Feindschaft sehe — zu höchstem Nutzen der freiesten Bevölkerung Englands auf dem Meere.

Und nun hat die vertrauensvolle Aussprache zwischen Regierung und Volksoberleitung eingesetzt, es scheint, ihr Ergebnis werde sein eine Einigung auf eine Entschlieung, die den Besorgnissen Rechnung trägt, daß wir uns nicht durch die amerikanischen Freunde Gehörbriens die Freiheit im Gebrauch der U-Boott-Waffe verschließen lassen, darin ist beschlossen die Fortsetzung einer Durchführung des Kampfes gegen England bis zu letzter Entschlieung. Keine Jugendschwärme an England — die diplomatische Auflösung der Koalition muß an einem andern Ende angefangen werden; wir wissen nicht, ob es Zufall ist, daß am Schluß der letzten Woche in einem deutschen, der Regierung nahestehenden Blatt ein längerer Artikel den Wünschen jener russischen Kreise starke Resonanz gab, die der Ansicht sind, daß die Verbindung des Landes mit England und die vollkommene Aufgabe aller russischen Interessen zugunsten der Verbündeten den inneren Lebensbedürfnissen des Landes zuwiderlaufe.

Ueber die Verhandlungen zwischen Regierung und Volksoberleitung erhalten wir heute früh noch folgende Telegramme:

Berlin, 28. März. (WZ. Nichtamtlich.) In der Budget-Kommission des Reichstages hat heute die Beratung des Entw. des Auswärtigen begonnen. Vorweggenommen wurde die Besprechung der mit dem U-Boott-Kriege zusammenhängenden Fragen. Der Referent, Abgeordneter Wasser-mann, gab einen Ueberblick über die Punkte, deren Rüdung in den Verhandlungen der Kommission herbeigeführt werden soll. Der Reichskanzler gab in einer längeren vertraulichen Rede eine Darstellung der politischen Seite und im Anschluß daran der Staatssekretär des Reichsmarineamts Aufschluß über die technische Seite der Frage. Es folgte eine eingehende Aussprache, an der sich Redner sämtlicher Parteien beteiligten. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Berlin, 29. März. (Von un. Berl. Büro.) Ueber die gestrigen Verhandlungen im Haushaltsausschuss des Reichstages können wir ergänzend noch folgendes mitteilen:

Einen besonders starken Eindruck auf die Kommission übten die Darlegungen des neuen Staatssekretärs von Capelle aus, der sich gestützt auf ein großes Zahlenmaterial, über die Möglichkeiten eines Unterseeboottkrieges verbreitete. Sämtliche Fraktionen haben ihre U-Boott-Anträge als Resolutionen zum Etat eingebracht. Zentrum und Konservative haben ihre Anträge zu dem Ende ein wenig verändert, die nationalliberalen Antragsteller den ihrigen nicht. Die Volkspartei hat folgende Resolution eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen folgende Erklärung zu übermitteln: Der Reichstag hat angelehnt der bewun-

derntwerten Leistungen unseres von Erfolg zu Erfolg schreitenden Heeres und unserer Flotte sowie ihrer Führer die feste Zuversicht und das Vertrauen, daß sie wie bisher so auch fernerhin alles tun und nichts unterlassen werden, um den baldigen endgültigen Sieg der deutschen Waffen zu Wasser und zu Land zu erringen und sicherzustellen. Er geht in diesem Sinne über die Anträge der Nationalliberalen, der Konservativen und der Sozialdemokraten zur Tagesordnung über.“

Weiter beantragen die Fortschrittsparteien im Ausschuss, der Reichstag wolle beschließen: für den Fall der Annahme des Antrages Dr. Spahn und Genossen den Schlußsatz wie folgt zu fassen: „Daß bei den gegenwärtigen und künftigen Verhandlungen die Freiheit im Gebrauch dieser Waffe gegen unsere Feinde gewahrt werde.“

Im übrigen aber wird zur Zeit über eine Kompromiß-Resolution verhandelt und es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese schließlich einen großen Teil der Parteien, wenn nicht alle (die sog. Arbeitsgemeinschaft natürlich ausgeschlossen) auf sich vereinigt. Die Aussprache im Haushaltsausschuss geht heute weiter. Als erster Redner ist Herr Lechbour von der neuen sog. Arbeitsgemeinschaft vorgelesen. An größere Debatten im Plenum glaubt man nach dem bisherigen Ergebnis im Ausschuss nicht mehr.

Berlin, 29. März. (Priv.-Tel.) Auf Veranlassung des nationalliberalen Abgeordneten Bäßlermann fanden laut Lokal-Anzeiger, nach der gestrigen Hauptaus-schließung im Reichstag einige bürgerliche Parteilöhre zu einer neuerlichen vertraulichen Besprechung zusammen. Man nehme an, daß es sich dabei um die Erwägung von Möglichkeiten handle, die ein einheitliches Vorgehen der Nationalliberalen und Konservativen in der U-Boottfrage, und wenn angängig eine Annäherung an das Vorgehen des Zentrums anbahnen könnte.

### Der U-Boottkrieg. Die Wirkungen.

Berlin, 29. März. (Priv.-Tel.) Laut Lokal-Anzeiger seien in drei Tagen in London Meldungen veröffentlicht worden über die Vernichtung von 46000 Tonnen Schiffsraum. Der Wert, der in der vorigen Woche verbrannten englischen Schiffen wird angeblich in englischen Redderkreisen auf 400000000 Mark veranschlagt. Diese Summe schließt nicht den Wert der englischen Ladungen in sich.

Berlin, 29. März. (Von un. Berl. Büro.) Aus Christiania wird gemeldet: In Swenica liegen seit dem 22. März viele Schiffe hauptsächlich aus Rußland und Frankreich, denen von der Behörde die Fahrt verweigert wurde wegen der Fahrt deutscher Unterseeboote, die in diesem Hafenwasser den Schiffen aufzuwarteten.

Köln, 29. März. (Priv.-Tel.) Zu dem Entlastungsrummel über die Verletzung des Postdampfers „Susser“ meldet die „Köln. Zeitung“: Die Besorgnis in England nach den sich jetzt täglich häufenden Meldungen von versenkten Schiffen ist fast bis zur Legende gestiegen. Von Holland sind nach England Meldungen über die angebliche Stärke der deutschen Unterseeboottflotte gelangt; dadurch ist die Unruhe noch gestiegen. Das Wertvolke ist jedoch, daß der deutsche Unterseeboottkrieg tatsächlich die Zufahren zu beend-trächtigen vermöge. Wir werden uns noch

erinnern, mit welcher kindlichen Buntlichkeit vor einem Jahre die englische Admiralität Zahlen in die Welt sandte, um zu beweisen, daß die deutschen Landboote einer solchen gemaltigen Erscheinung wie der britischen Handelsflotte keinen Abbruch zu tun vermögen. Solche Zahlen erscheinen nicht mehr. Dieses Schweigen ist berechtigt genug.

### Die geretteten Amerikaner der „Susser“.

Rotterdam, 28. März. (WZ. Nichtamtlich.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Professor Baldwin ist gerettet. Die Press Association teilt mit: daß alle 25 Amerikaner, die auf der Passagierliste der „Susser“ standen, gerettet wurden. Aber nach einem anderen Berichte sollen sich mehr Amerikaner an Bord befunden haben, als auf der Liste angegeben ist. Die Hälfte der Post ist verloren. Ein Amerikaner, der als Zeuge vor dem Verhörsgericht in Dover erschien, sagte über die morschen Rettungsgürtel und das Benehmen einiger Leute der Besatzung.

Amsterdam, 28. März. (WZ. Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt meldet aus London, daß nach einem Berichte der „Times“ aus Newyork, dort allgemein zugegeben wird, daß das amerikanische Publikum jetzt weniger auf einen energischen Vorgehen der Regierung bestehe, da es sich herangeschüttelt hat, daß die Amerikaner an Bord der „Susser“ alle mit dem Leben davon gekommen sind. Der Präsident würde infolgedessen, wenn er im Senat auch auf den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland drängen würde, nicht auf die erwartete Unterstützung rechnen können.

### Das ratlose England ruft die Neutralen um Hilfe an!

Enkl Chronicle sagt in einem Artikel über den Untergang der „Susser“:

Es ist vollkommen klar, wie es mit dem neuen deutschen Unterseeboottkrieg beschaffen ist. Ob Wallis gelagt hat, was man ihm in den Mund legt oder nicht, die Tatsachen stimmen jedenfalls damit überein. Es besteht aufeinander der Plan, einen typen hochseesegler (!) Versuch zu machen, England durch Unterseeboote zu blockieren. Darum müßte jedes Schiff, neutral oder feindlich, ob es ein Passagier- oder Frachtschiff ist, oder ob es Güter und Waren transportiert, die keine Konterbande sind, gleichgültig wohin sie gebracht werden, torpediert werden, wenn es in die Nähe der britischen Inseln kommt. Nach dem Verlangen der großen Weltmacht des deutschen Volkes, das seinen Ausbruch findet nicht allein durch die Kanäle, sondern auch durch die Führer der Katholiken und liberalen Parteien, muß jede Beschränkung des Unterseeboottkrieges verdrängen. Es ist Deutschland unmöglich, auf dem Meere noch Rücksicht zu tun als es schon getan hat, oder sich noch schämen an den Neutralen zu verweisen, als schon geschehen. Deutschland kann keine Verbredern mit noch zahlreicher machen und ist damit auch schon bedingt. Werden die Neutralen das alles ertragen? Wären alle Abkommen, die vor dem Kriege getroffen worden sind, zu Papierstücken erklährt werden? Sind alle Einbrüche, die seitdem erhoben worden sind, und alle Grundzüge, die selbstem fort-müßert werden sind, nach Papierstücken geworden? Das sind Fragen, die nur durch die Neutralen beantwortet werden können. Wir Kriegführenden haben eine besondere Aufgabe zu erfüllen und wollen diese auch im Ende durchführen. Aber wie können



lie es von? Wenn die Neutralen nicht han-  
-dr, können wir später die Rechte nicht wieder-  
bestellen, die Sie durch ihr unantastbares Zusehen  
auch mit vernichtet haben.

### Errichtung eines höheren Marinekommandos beim Kap Antiver.

Paris, 28. März. (W.Z. Nichtamtlich.)  
Zur Dauer der Feindseligkeiten im Geve-  
-gebiet ist nördlich von Kap Antiver ein  
neues höheres Marinekommando  
errichtet worden, welchem ein Geschwader  
im östlichen Kanal und in der Nord-  
-see, nebst den Unterstützungspunkten an Land,  
sowie das Seeflaggeschwader unterstehen soll, um  
bei kombinierten Land- und See-  
-operationen mit dem Armeekommando  
zusammenzuwirken, in dessen Gebiet die Ope-  
-rationen stattfinden.

### Das niederländische Rettungsschiff.

Haag, 28. März. (W.Z. Nichtamtlich.)  
Deutschland, England und Frankreich wurden  
benachrichtigt, daß die niederländische Regie-  
-rung das Rettungsschiff „Atlas“ in der Nord-  
-see stationiert hat.

### Die Ursachen des Untergangs der „Palembang“.

Haag, 28. März. (W.Z. Nichtamtlich.)  
Das Marineministerium teilt mit: Bei der  
Untersuchung der Ursachen des Unterganges  
der „Palembang“ vom Rotterdamser Lloyd  
hat sich ergeben, daß das Schiff am 18. März  
vormittags um 11 Uhr 37 Min. sich 1 1/2  
Meilen nördlich von der nördlichen Walper-  
-boje befand und südwestlichen Kurs fuhr, als  
eine Erschütterung gefühlt wurde, die das  
ganze Schiff erzittern ließ. Die Maschine  
wurde gestoppt und Gegen Dampf gegeben bis  
das Schiff still lag. Der Dampfer mochte nur  
wenig Wasser. Um 11 Uhr 30 Min. wurden  
zwei heftige Stöße von einer Explosion  
im Vordriss am Steuerbord bei der großen  
Lücke verspürt, worauf sich das Schiff stark zur  
Rechts neigte und zu sinken begann. Während  
sich die an Bord befindlichen Personen in die  
Boote begaben, folgte bald darauf die dritte  
Explosion am Steuerbord beim Ma-  
-schinenraum, die das Schiff zum Sinken  
brachte.

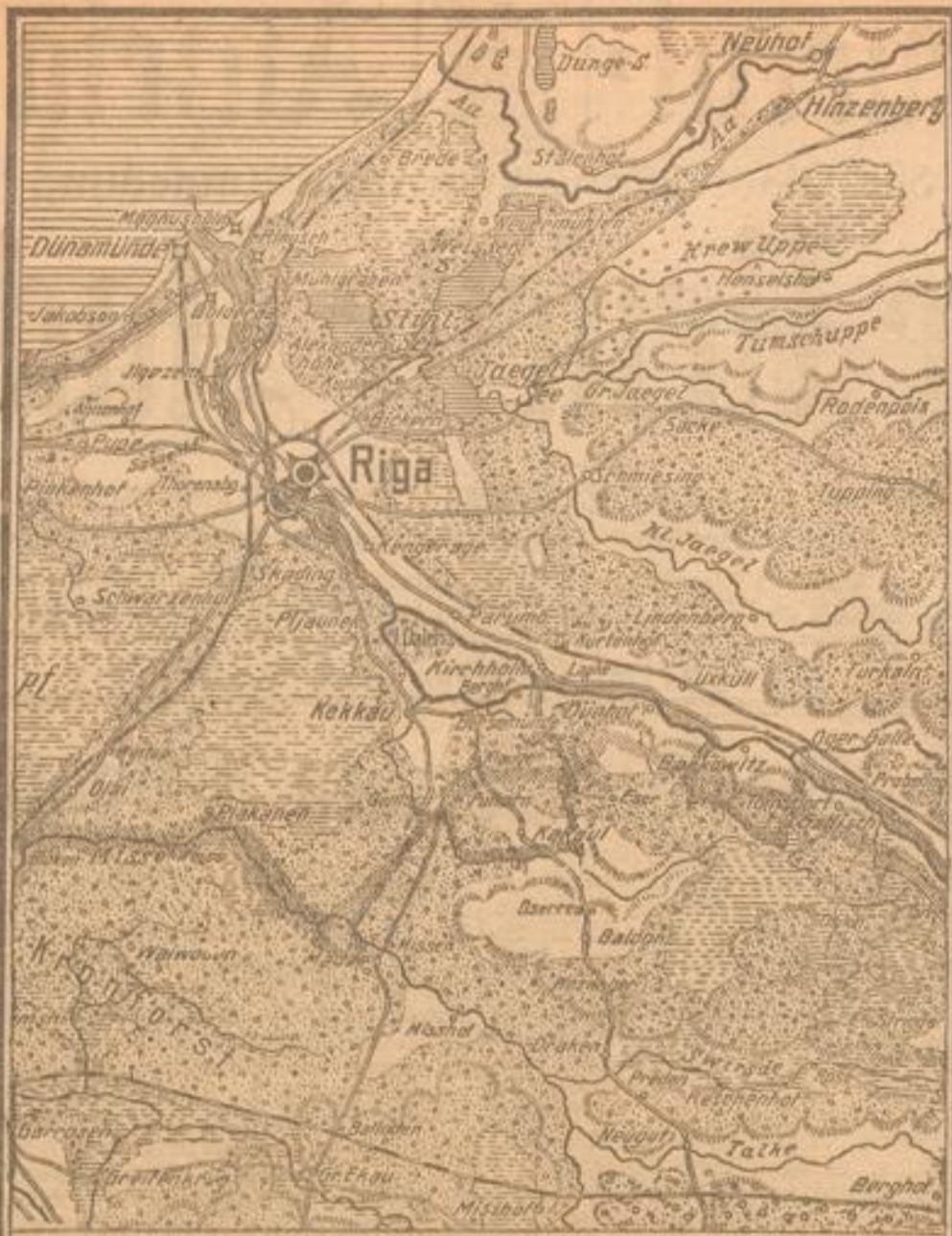
Bei der Untersuchung wurden vom Kapitän,  
dem ersten Stewardmann, dem Bootsmann und  
einem Matrosen beidseitige Erklärungen abge-  
-geben. Sie haben folgendes ergeben: Erstens,  
daß das Schiff, als die zweite und dritte Ex-  
-plosion stattfand, ganz still lag; zweitens,  
daß der erste Stewardmann, als er nach der  
zweiten Explosion mit einem Boote längs der  
Lücke sah, wie ein Streifen im Wasser,  
aus aufsteigendem Wasser oder Luft gebildet,  
mit großer Geschwindigkeit sich der  
Steuerbordseite des Schiffes näherte, und daß  
er, noch ehe er das Schiff erreichte, sah, wie  
eine Explosion stattfand, bei der das Boot von  
einer Wasserfäule überschüttet wurde; drittens,  
daß der Bootsmann und der Matrose einige  
Zeit nach der ersten Explosion einen von Auf-  
-blasen oder Schäumen gebildeten weißen Strei-  
-fen an der Steuerbordseite mit großer Ge-  
-schwindigkeit über das Wasser gerade auf das  
Schiff zukommen sahen, worauf eine zweite  
Explosion erfolgte. Sie sahen, wie der weiße  
Streifen am Bug des englischen Zerstörers, der  
an Steuerbord querab der „Palembang“ lag  
und eben damit beschäftigt war, eine Lege-  
-rüne in Grund zu schießen, vorbeistraf.

### Große englische Geschwader in der Nordsee.

Berlin, 29. März. (W.Z. Nichtamtlich.)  
Veränderten Umständen zufolge hat ein in Bergen ein-  
-gekaufter Personendampfer mehrere große  
englische Geschwader gesehen, darunter  
eines von 15 Schiffen, das gegen Süden  
fuhr.

Berlin, 29. März. (W.Z. Nichtamtlich.)  
Aus Amsterdam wird gemeldet: Die schon be-  
-richtete, hat die englische Regierung die Sum-  
-mernündung für geschlossen er-  
-klärt. Die die „Wohlfahrt“ aus Lon-  
-don meldet, sei diese Nachricht von Weiser ver-  
-breitet worden, um die Wahrheit zu ver-  
-schleiern; tatsächlich würde die englische Ma-  
-ritime die Hafen von Hull und die  
Humbermündung zur Flotten-  
-basis eines Nordseegehwaders  
machen.

Berlin, 29. März. (W.Z. Nichtamtlich.)  
Aus Zürich wird gemeldet: Bei dem Untergang  
der „Palmer“ hat auch der Kapitän der schwedischen  
Bekanntmachung in London Weger-Geis  
von St. Gallen den Tod gefunden. Nach einer  
Mitte der nach Frankreich und England trans-  
-portierten Passagiere hat etwa 100 Personen  
verloren.



Die Front im Osten.  
Nichtamtlich. Maßstäbliche Stellungslinie.

### Der österreichisch-ungarische Sagesbericht.

Wien, 28. März. (W.Z. Nichtamtlich.)  
Amtlich wird verlautbart:

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
Nördlich von Sojan haben die Russen nach  
einigen Sprengungen der ungarischen Front  
wiederholt versucht in die Stellung einzudringen.  
Alle Angriffe wurden unter erheblichen  
feindlichen Verlusten abgewiesen.

**Kaukasus:** Im südöstlichen Abschnitt warten  
unser Truppen die Türken zurück und über-  
-schritten den Fluß Bolnisi (1), der bei dem  
Dorfe Ballakli (2) in das Schwarze Meer  
fließt. In den anderen Abschnitten dauert  
unser Vormarsch an.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Götzer Brückensopf  
dauern fort. Auch im Abschnitt der Hochfläche  
von Daberdo begann ein lebhaftes  
Feuer der beiden Artillerien. Von italieni-  
-scher Seite folgten Angriffsvorläufe am Nord-  
-hang des Monte San Michele und bei San  
Martino, die leicht abgewiesen wurden.

**Balkan-Kriegsschauplatz**  
Keine Ereignisse.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der russische Bericht.

Petersburg, 28. März. (W.Z. Nichtamtlich.)  
Amtlicher Bericht vom 27. März.  
Westfront: Im Abschnitt von Jakob-  
-stadt dauert der Kampf westlich und südlich  
Kugulimof noch an. Ueber der ganzen Düna-  
-front hat die Fliegeraktivität der Deutschen zu-  
-genommen; auf Düna haben sie 20 Bom-  
-ben abgeworfen. Nordwestlich Postawo nah-  
-men unsere Truppen nach einem erbitterten  
Kampfe zwei kleine Reihen Schützengraben.  
Die Angriffe unserer Truppen zwischen

Narocz- und Wigniew-See stehen auf harti-  
-näckigen Widerstand. Der Feind warf  
auf die Bahnhöfe Stolper und Sojanow, 75  
und 38 Kilometer südwestlich von Winkl Bom-  
-ben ab. Auf der übrigen Front entwickelten sich  
Kämpfe.

**Schwarzes Meer:** Eines unserer U-  
-Boote versenkte unter dem Feuer der Batterien  
von Jonsalud mit stolzen beladene Schiffe-  
-kähne, die am Ufer lagen.

**Kaukasus:** Im südöstlichen Abschnitt warten  
unser Truppen die Türken zurück und über-  
-schritten den Fluß Bolnisi (1), der bei dem  
Dorfe Ballakli (2) in das Schwarze Meer  
fließt. In den anderen Abschnitten dauert  
unser Vormarsch an.

### Die Pariser Konferenz. Disonanzen.

Bern, 28. März. (W.Z. Nichtamtlich.)  
Der „Secolo“ schreibt in einem Artikel zu der  
Pariser Konferenz u. a.: Diplomatie und  
Strategie der Ententevölker sehen seit 20  
Monaten im Verdacht, immer mit irgendwelcher  
bebauenerlicher Verspätung zu handeln.  
Wenn die Ententevölker, nachdem sie diese ganze  
Zeit über mit harter Seele die Wängel und  
Fehler dieses Krieges ertragen hätten, sich jetzt  
dabei überzeugen müßten, daß nicht einmal  
diese feierliche Versammlung von Staats-  
-männern und Herrschern in Paris einen ent-  
-scheidenden Akt in der Entwicklung des schred-  
-lichen Kriegsdramas verwickelte, sich vielmehr  
lediglich in konventionellen Empfangen, Trink-  
-sprachen und Höflichkeit erschöpfe, die wenig  
dazu angetan seien, peinliche Ueber-  
-gehungen und ungesunde Mißstim-  
-migkeiten zu verbergen, so würden sie min-  
-destens ernstlich an die Zweckmäßigkeit denken,  
auf jenes Gebiet eines verzweifelten um  
jeden Preis erkauften Friedens  
überzugehen, wo sie mit lauter Stimme von  
allen Vorsehern der Neutralität, von bona fide-  
-Toskanern und gemeinen öffentlichen Unzuf-  
-riedenen Voltalisten erwartet würden.  
Der „Secolo“ versucht den Eindruck dieses Ge-  
-ständnisses dadurch zu verwischen, daß er an-  
-schließend erklärt, er sage dies nicht, weil die  
Widerstandskraft der Ententevölker nachlasse,  
sondern um die Bedeutung der Pariser Kon-  
-ferenz noch einmal zu betonen. Italien müsse  
zu der formellen Kriegserklärung  
an Deutschland schreiten und auch  
Truppen außerhalb der nationa-  
-len Grenzen ansetzen, natürlich nur, wenn  
eine unüberwindliche Barriere gegen einen feind-  
-lichen Einbruch vorhanden sei.

m. R. S. N. 29. März. (W.Z. Nichtamtlich.)  
Der  
Süddeutsche Zeitung zufolge gilt für die fran-  
-zösische Presse im Hinblick auf die Konferenz

der Verbündeten in Paris offensichtlich nur  
die eine Frage: Was wird Italien und  
und ihr bringen? als ob sie allein das große  
Wohl und Hebe der Konferenz bestimmte.  
Und wenn man die Rolle Englands erwägt,  
so geschieht dies in einer Weise, die, von dem  
bisherigen Verdienst Englands an der gemein-  
-samen Kriegsführung höchstens die negative  
Seite feststellt, ihre Erfolglosigkeit für  
die Lage, in der Frankreich sich befindet.

### Griechenland und der Dierverband.

Mailand, 28. März. (W.Z. Nichtamtlich.)  
Nach einer Meldung des „Secolo“ aus  
Athen ließ gestern Abend die Entente Stula-  
-dis ein Memorandum überreichen, das in den  
freundschaftlichsten Ausdrücken den Vorbe-  
-halt bezüglich der Einverleibung des  
Korsepirus wiederholt, dessen Zukunft  
vom Friedensvertrag festgelegt werden solle.

### Rumänien und die Zentral- mächte.

Berlin, 29. März. (W.Z. Nichtamtlich.)  
Dem „Lokal-Anzeiger“ wird aus Breda gemel-  
-det, daß bis zum gestrigen Dienstag von dem  
Getreideanlauf der Zentralmächte  
150 000 Tonnen mit der Bahn und 210 000  
Tonnen auf der Donau ausgeführt worden  
seien. Die Landwirte in Rumänien litten  
Mangel an landwirtschaftlichen Maschinen und  
Ersatzteilen.

### Die Krise in der Sozial- demokratie. Ein Aufruf an die Wähler gegen die 18.

Berlin, 29. März. (W.Z. Nichtamtlich.)  
An erster Stelle veröffentlicht der heu-  
-tige „Vorwärts“ einen von Parteivor-  
-stand, Parteiauschuß und dem Vorstande der  
Reichstagsfraktion veröffentlichten Aufruf  
„An die Partei“, in dem das Vorgehen der 18  
auf das schärfste gebrochene wird. Es heißt  
darin:

„Sie (die 18) haben die Geschlossenheit der  
sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die so-  
-lange ein Stolz der deutschen Arbeiterklasse  
war, gesprengt. Dieser Zerwürfnißstreit nicht  
aber mit Notwendigkeit weitere und schim-  
-merliche Folgen nach sich. Jetzt ist die Fraktion  
gesprengt worden und schon ist man dabei,  
wie es einige mit dreifacher Offenheit ankün-  
-digen, das organisatorische Gefüge  
der Partei selbst auseinander zu  
sprengen.“ Das Monistat wendet sich dann  
weiter gegen die Behauptung, die Mehrheit  
habe das Verlangen der Minderheit, einen  
Redner aus ihrer Mitte zu stellen, abgelehnt  
und nun die Minderheit verweigert. Das  
sei eine durchaus „wahrheitswidrige Dar-  
-stellung“. Noch tags zuvor habe ein Redner  
der Minderheit im Auftrage der Partei ge-  
-sprochen. Die verschiedenen parteipolitischen  
Anschauungen seien jetzt zu Worte gekommen.  
Jetzt aber hätten die Vertreter der Minderheit  
das Recht gefordert, einen den Fraktions-  
-beschlüssen widersprechenden Standpunkt zu  
vertreten. Nachdem der Aufruf auf die ver-  
-derbliche Wirkung auf die Partei, deren Zu-  
-kunft aufs Spiel gestellt sei und auf die „ver-  
-schlechte“ Vorstellung, das Vorgehen der Minder-  
-heit könne der Beschleunigung des Kriegsendes  
dienen, eingegangen ist, schließt er mit den  
Worten: Parteigenossen und -Genossinnen,  
wir rufen Euch nochmals zu: Die Gefahr, die  
der Partei droht, ist groß. Diejenigen, die die  
Reichstagsfraktion gespalten haben, werden  
auch nicht zurückbleiben, die Partei zu spal-  
-ten. Parteigenossen, das soll nicht geschehen,  
das darf nicht geschehen. Von Euch muß der  
Widerstand kommen gegen jenes verderbliche  
Beginnen. Eure heilige Aufgabe ist es, die  
Arbeiterbewegung vor schwerster Zerrüttung  
zu bewahren.“

Dieser Aufruf ist im Parteiauschuß mit  
allen gegen 6 Stimmen angenommen worden.  
Ferner hat der Parteivorstand einen Antrag  
angenommen, in dem das Vorgehen  
Haases als eine verbotene Unter-  
-grabung der politischen Tätigkeit  
für die deutsche Arbeiterklasse in schwerer Zeit  
bezeichnet wird. Der Parteiauschuß empfiehlt  
dann, daß der Parteivorstand in seiner jetzigen  
Zusammensetzung die Geschäfte der Gesamtheit  
bis zum nächsten Parteitag weiterführe. Der  
Antrag ist mit 28 gegen 7 Stimmen ange-  
-nommen worden. Einige andere Anträge han-  
-den eine ähnliche Mehrheit. Der „Vorwärts“  
wendet sich dann noch in einem redaktionellen  
längeren Artikel, wie nicht anders zu erwarten  
war, mit heftigen Ausfällen gegen die Be-  
-schlüsse des Parteivorstandes und der Reich-  
-tagsfraktion.

m. R. S. N. 29. März. (W.Z. Nichtamtlich.)  
Der  
Süddeutsche Zeitung, welche von der sozialdemo-



Strenge: Während der Mailänder Abanti die Partei der neuen sozialistischen Arbeitsgemein-

Bayerische und pfälzische Politik.

Die Steuererhöhung. München, 28. März. (M.B. Reichst. Anst.) Im Finanzaußschuß der Kammer der Reichs-

Das Weingeseß.

München, 28. März. (M.B. Reichst. Anst.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab der Minister des Innern in

Bürgerauschuß Weinheim.

Weinheim, 28. März. In einer heute nachmittags im oberen Rathausaal abgehaltenen Sitzung des Bürgeraus-

über, ohne aber hierbei die wirtschaftlichen und kulturellen Interessen unserer Vaterstadt zu vernachlässigen.

Kentamann Schreymann (Bürgervereinerung): Daß unsere städtische Finanzwirtschaft auch in diesen Kriegsjahren blüht und gedeiht, verdanken wir vor allem unsern tapfern

Keller Merkel (Liberaler Partei) schließt sich im großen und ganzen den Worten des Vorredners an.

Kommernrat Freudenberg verweist auf die Notwendigkeit der Herwertung des Allmendgeländes behufs landwirtschaftlicher Erschließung einer Fläche von 536 Morgen

H.M. Schumann (Soz.) räumt die Bedeutung dieser Anregung ein, der er zustimmt.

Der Antrag des Gemeinderates lautet wie folgt: a) Umlage: 40 Pfg. von 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und des gemischten

Der Antrag des Gemeinderates, dem Hauptvoranschlag zuzustimmen und zu beschließen, daß die Umlagen wie vorstehend angegeben

H.M. Wam Hoffmann beantragt, daß der Gemeinderat der Frage näher trete in Weinheim nach dem jüngst in Mannheim gegebenen

Städtische Sonntagstraße

im gesamten Geschäftsleben einzuführen. Die vorstehende Anregung löst eine lebhafte Debatte aus, in der sich sämtliche Redner sehr sympathisch

Städtische Kommunalverbandes

besüßliche Antrag von besonderer Wichtigkeit. Laut Vorlage des Gemeinderates wird einstimmig beschlossen, zur Deckung

ferung vermittelt. 110 000 Stück Eier wurden bis Ende 1915 verkauft, ferner 4049 Doppel-

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 29. März 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Geleiteter Krankenträger Hartmann, im Landwehr-Regiment 40. Kriegsfreiw. Vizefeldw. Gustav Schmidt, Mel.-Inf.-Reg. Nr. 46, Sohn des Privatiers

Militärische Beförderungen im Bereiche des 14. Armeekorps. Zu Leutnants d. Res. Wagner (Wosbach), Vizefeldwebel im Inf.-Reg. Nr. 187; Rahlbusch (Heidelberg), Offiziersaspirant in der Inf.-Art. Nr. 100 d. Krafft-Reg. Nr. 1; Schierholz (Wroch), Offiziersaspirant im Inf.-Reg. Nr. 13; Senkel (Wrochheim), Vizewachmeister, jetzt in der Inf.-Art. d. Feldart.-Reg. Nr. 76, zum Leutnant d. Landw.-Feldartillerie 2. Aufgeb.

Unsere Leser

die den „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“, für das nächste Vierteljahr noch nicht bestellt haben, bitten wir, dies sofort bewirken zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Militärische Beförderungen. Geleiteter Karl Weber von Mundenheim, bei einem Infanterieregiment zuletzt Beamter der Firma Gebr. Miesling in Straßburg, wurde vor Verbund zum Unteroffizier befördert.

Das Kriegsvorunterstützungsdienst steht wegen allgemeiner Reinigung am Donnerstag, 30. März für das Publikum geschlossen.

Großherzogin Luise und die Kriegsgefangenen. Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ mitteilt, befinden sich gegenwärtig unter den in der Gegend von Luzern internierten deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich drei Badener. Grob war deren Entkommen und Freude, als Anfang letzter Woche für jeden dieser internierten Soldaten ein Paket eintraf, auf dem als Absenderin „Großherzogin Luise von Baden“ stand.

Berein für Volkshilfen. Der heute Mittwoch stattfindende Lichtbildervortrag des

Städtische Butterverteilung.

Heute gelten folgende Buttermarken: Gelbe Karten Ziff. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18. Graue Karten Ziff. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18. Städtisches Lebensmittelamt.

vorrätigen Redners Herrn Dr. Bernhard Weber über „Konstantinopel und Umgebung im Frieden und Krieg“ zeigt uns den wichtigsten Punkt der Weltgeschichte seit

Ein Aushausbesuch hat der Frankfurter Magistrat mit Wirkung vom 30. März erlassen. Frankfurt a. M. folgt damit dem Beispiel Berlins.

Jugenderziehung. Bei der Hauptprüfung in diesem Wintersemester erhielt das beste Ergebnis mit Auszeichnung Herr Papst Abba, Sohn des Werkmeisters Papst Abba von Waldhof.

Polizeibericht

vom 28. März 1916.

Recher Tod. In einer Wirtschaft in R. 8 brach gestern Nachmittag 4.30 Uhr ein etwa 60 Jahre alter nach Biertrinken von Heidenheim an einem Herzschlag zusammen und war sofort tot.

Zusammenstoß. Am 27. d. M. nachm. 2 Uhr erfolgte auf der Brückenstraße vor F. 1, 3 ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 6 und einem Poilant, welches noch vor dem Wagen die Straße kreuzen wollte.

Unfall. Ein 16 Jahre alte Schlofferlehrling von hier sprang am 26. d. M. nachmittags etwa 7 Uhr, in Reutheim in der Nähe der Eisenbahnbrücke aus Kutschwagen über ein Stück Holz, glitt dabei aus, kam zu Fall und brach den linken Oberarm. Der Verletzte begab sich zu Fuß in das Allgemeine Krankenhaus.

Ohnmachtsanfälle. Gestern Nachmittag 3.30 Uhr erlitten a) eine 28 Jahre alte Logisbesitzerin, wohnhaft in der Veldenstraße, b) eine 30 Jahre alte Dienstmädchen, wohnhaft in D. 6, an den Jugängen zum Rosenpark infolge zu harter Anstrengung des Publikums Ohnmachtsanfälle. Sie wurden in nahe gelegene Gassengänge gebracht, mochte sich erstere bald wieder erholen, während letztere mittels Droste in ihre Wohnung gebracht wurde.

Epileptische Anfälle. Im 2. Stock des Rosenparkens brach gestern Nachmittag 4 Uhr eine 66 Jahre alte Kontrapolierbesitzerin von hier infolge von epileptischen Krämpfen zusammen und mußte mit dem Sanitätsautomobil ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — Ebenso erlitt auf dem Paradeplatz gestern Nachmittag 4.30 Uhr eine 66 Jahre alte Hauswirtschafterin von Reutheim einen epileptischen Anfall. Diefelbe wurde in das nahe gelegene Vorderzimmer eines Arztes gebracht, wo sie sich bald wieder erholte.

Verhaftet wurden 5 Personen wegen beschuldigter strafbarer Handlungen.

Vereinsnachrichten.

Der Grund- und Hausbesitzerclub hält heute Mittwoch Abend im Hotel Rodenstein, Q. 2, 16, seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Wir verweisen auf die Anzeige vom Montag, den 20. März.

Stimmen aus dem Publikum.

Sparen an unrichtiger Stelle.

In letzter Zeit wird allzusehr an Papier gespart. Das ist sehr anzuerkennen. Es ist aber doch

Musikalische Akademien in Mannheim.

VIII.

Richard Strauß „Eine Alpenfönne“.

Die gestrige letzte Akademie fand nun an der Zentrale für Kriegsveterane im großen Säulensaal statt. Diese Tatsache stellt dem Publikum der württembergischer Hofkapellmeisters das ehrenvolle Zeugnis aus und ist um so höher zu werten, als man im Vor-

Nachdem ein Desamum in badenwürttemberg, seit wir legals (im Januar 1905) ein musikalisches Seminar von Richard Strauß (1905), „Eine Alpenfönne“ (1906), des „Rosenkavalier“ (1911), der „Ariadne auf Naxos“ (1912), der Kantatens „Josephs Legende“ — die 1914 kurz vor Kriegsausbruch von Karlsruher Musikführung erlebte — und einer

Reihe forstkräftiger Werke, sowie kleinerer Werke. Der Kunst Meister Richards hat seitdem eine reiche Produktion und Abklärung erfahren. Sochen im „Rosenkavalier“, noch mehr in „Ariadne“, tritt das deutliche Verweilen nach Reinscheidung an, und dieses charakteristische Merkmal, welches wir ja auch bei Wagner („Parsifal“) beobachten, ist in erhöhtem Maße in der „Alpenfönne“ wahrzunehmen, deren Partitur bei aller thematischen und kontrapunktischen Kunst überaus klar und durchsichtig ist. Der Berliner Musikkritiker Dr. Wilhelm Altmann schrieb 1913 in einem Vortrag über Richard Strauß: „Sein Werden und Wesen, seine Erfolge und seine Bedeutung: „Ich bin davon überzeugt, daß wir von R. Strauß noch seine reifen und schönsten Werke zu erwarten haben, nachdem er bereits im „Rosenkavalier“ und in der „Ariadne auf Naxos“ und durch eine Art musikalischer Wiedergeburt überdacht hat.“ Und die musikalische Fönne Dichtung „Eine Alpenfönne“, deren Partitur in 100 Tagen geschrieben, dankt mit einer Bestätigung dieser Ansicht, wenigstens in künstlerischer Hinsicht.

Die thematische Einwirkung von Max Steiniger gibt eine klare Darstellung des thematischen Aufbaus. Ich kann mich deshalb in meinen Referate auf die in der Darstellung und gestrigen Aufführung genannten thematischen Bestandteile um so mehr, als anlässlich der Berliner Aufführung eine ausführliche Analyse des Werkes aus der Feder des Herrn Direktors Buchmeier (in Nr. 630 des vor. Jahrgangs) in diesen Spalten erschien. Straußens „Alpenfönne“ ist Programmstück, freilich solche älteren Stils, die nur mit Stim-

mungsmotiven arbeitet, wie etwa Beethovens „Pastoralsymphonie“. Den künstlerischen Vorwurf gibt ihm die Natur, jenes Thema, das Künstlerherzen von jeder am stärksten bewegt hat. Leichte in seinem Wesen ist aus dem Jahre 1896, der romantischen Phantasie „Aus Italien“ von Strauß ähnliche Wege gewandelt, hatte sich der Komponist tonmalterische Kunst in abulischer Weise entfaltet, wenn auch noch nicht mit jener Virtuosität in der Handhabung der musikalischen Poetik, mit gleicher künstlerischer Selbsteinheit und Schönheit. Selbst in der „Gewitterstunde“, die in wohl der Gefahr einer falschen Entzweiung am ehesten ausgeht wäre, wahr er erst die Grenze des Musikalischen Schönen. Offenbar die neue Schöpfung Richard II. (mit höchstem künstlerischen Können und geläuterter Gefühl, so enthält sie leider in der musikalischen Gestaltung. In der Wahl der Themen verläßt Strauß merklich Freigebheit, und es fehlt der Alpenfönne nicht an allerlei Anklängen. Gleich die „Racht“ überströmte Einleitung im höchsten B-moll erinnert an „Rheingold“. Und man braucht nicht gerade Reminiszenzen zu sein, um noch manche Anklänge zu finden, so in der Sonnennote, in der Wasserfallzene u. a. Sehr glücklich erfunden ist das weiche Verweilen, das rhythmisch prägnante Aufsteigen, das sich später in jeder Umkehrung in das Kostichema wandelt. Eine ausdrucksvolle Melodie enthält Strauß in dem neuen Werke, in dem „Fönne“ überwiegen Teil, der mit Überhaupt als ein wirklicher Gipfel der Partitur erscheint, aber auch später im „Aufstieg“. Ausnahmslos und allgemein ist die Bearbeitung dieser Themen,

und ein Meisterstück bleibt auch in dieser Situation die musikalische Herangebung, die Instrumentation.

Mit der Einstudierung und Leitung dieses an die Ausführenden die höchsten Anforderungen stellenden Werkes hat Herr Hartwangler eine künstlerische Tat vollbracht. Er leistete das komplizierte Werk frei aus dem Gedächtnis. Das durch Mitglieder der Heidelberger Stadtkapelle auf 100 Mitwirkende verstärkte Hoftheaterorchester spielte mit großer Eingebung. Das Streichquintett entfaltete Tonfälle, manierte sein, phrasierte logisch, und mit ihm weitestgehend die Holz- und Blechbläser, sowie die anderen Instrumente, die Strauß als Träger seiner romantischen Ideen bestimmt hat. Ramentlich auch der Blechbläser sind in diesem Werke eminente Aufgaben gestellt, und deshalb erfahren sich keine Mängel durch begriffliche Ermüdung. Die Orgel des Säulensaalens erwies wieder einmal ihre unermessliche Anwesenlichkeit.

Die Reue hat ein großes Publikum angezogen und der Herr Hartwangler am Schluß glückwünsche Beifall war herzlich und wohlverdient.

Der Alpenfönne gingen sechs Brandenburger Konzerte Nr. 8, sowie Straußens, auch von seinen Gegnern anerkannt, fünfte finnische Konzerte „Tod und Verklärung“ (1898) voraus. Die deutsche Streichorchestrierung im Brandenburger Konzert geht u. a. dem Teil dieses hier an der Grenze der Romantizität liegenden Werkes gänzlich. Auch vermehrte ich bei durch den modernen Stilganz leicht zu ergebende Schwäche. Doch verlangt ausdrücklich in seiner in hochwürdigen Programm des geschriebenen Programms



mittelständiger Genussmittel, die in zureichendem Maße genossen werden, wie z. B. Bier und Wein, in Zeitungspapier einzuwickeln. Wer gibt dem Käufer die Gewissheit, daß das Papier nicht schon an unappetitlichen Orten herumlag? Ja z. B. mag derart eingewickelte Sachen nicht genügen, da mir ein trockener Fall eine traurige Lehre gab. Wenn ich etwas mit Öl essen soll, so ist es mir sicher nicht beizubringen. — Man kann von einer Hausfrau verlangen, daß sie von ihrem Teller und gegebenenfalls Papier oder Tüten mitbringt, von einer Person, die auf dem Heimweg etwas mitnimmt, kann man es aber nicht.

Schließlich möchte ich noch bemerken, daß große Geschäfte sich ihr Einwickelpapier auch kaufen müssen. Denn die kleineren Geschäfte heraus zu bringen, erfordert die Verwendung von Zeitungspapier, was für den Käufer nicht zu empfehlen ist. Ich kaufe im gleichen Geschäft nochmals dieselbe Ware; wiederholt man sie mir wieder in Zeitungspapier, so muß ich in Zukunft da einkaufen, wo man mir entgegenkommt. J. C.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Karlsruhe, 27. März.** Am Freitag hielt der Grund- und Hausbesitzer-Verein Karlsruhe seine Generalversammlung ab. Im Geschäftsbericht des Vereins wird auf die Devisenverhältnisse die Wohnungsgesellschaft, derenhalten und die wirtschaftliche Not zu tragen in dem Gedanken, daß diese unendlich viel größer gewesen wäre, wenn die deutschen Wäfen nicht siegreich gewesen wären. Durch die große Zahl der leerstehenden Wohnungen, die Mietminderungen und sonstige Verluste von Forderungen ist ein großer Teil des Hausbesitzer empfindlich geschädigt worden. So haben in einem Zeitraum von 10 Monaten 246 Hausbesitzer einen Mietverlust von 222 577 M. aufzuweisen, wobei zu berücksichtigen ist, daß diese Verluste sich nur auf den 15. Teil der Karlsruher Hausbesitzer erstreckt. Vor dem Krieg die Erlangung nachlässiger Hypotheken für zu Unmöglichkeit geworden, so heiligte sich diese Not unmittelbar nach Kriegsausbruch durch Kapitalrückgaben und Liegenschaftsveränderungen. (Im Berichtsjahre wurden 13 Grundstücke im Zwangswege versteigert und 7 im Zwangswege veräußert.) Zur Befreiung dieser Lage ist der Haus- und Grundbesitzer-Verein Karlsruhe durch Gründung einer Hypothekensicherungs-Gesellschaft behilflich vorgeschritten. Daß diese neugegründete Genossenschaft auf einem festen Fundament aufgebaut ist, kann daraus ersehen werden, daß die Genossenschaft in der Lage war, auf die 4. Kriegsanleihe 75 000 M. zu zeichnen, für die 4. Kriegsanleihe konnte der Verein wieder 3000 Mark zeichnen, so daß jetzt insgesamt 19 000 Mark des Vereinsvermögens in Reichsanleihe angelegt sind. Die Kassenverhältnisse des Vereins, dessen Mitgliedschaft trotz der Kriegswirren auf der statistischen Höhe von 2000 geblieben ist, dort als nützlich bezeichnet werden. Das Vereinsvermögen hat einen Zuwachs von 370 Mark aufzuweisen, so daß sich der gesamte Vereinsfonds auf 22 282 M. beläuft. Im Anschließ an den Jahresbericht gab der 1. Vorsitzende, Rechtsanwalt und Advokat Wilhelm Frey, einen kurzen Überblick über die Aufgaben des Vereins in der Zukunft. Eine sofortige Befreiung der Verhältnisse nach dem Kriege sei wohl nicht anzunehmen; insbesondere werde die Hypothekensicherung noch wie vor bestehen. Die neugegründete Hypothekensicherungs-Gesellschaft werde gewiß segensreich wirken, wenn recht viele Hausbesitzer ihre Hypotheken bei dieser Genossenschaft versichern lassen. Außerdem werde es nötig sein, besondere Kassen zu gründen für 2. Hypotheken. Der Verein selbst werde es sich anlegen sein lassen, durch billige Vermittlung von Hypotheken den Hausbesitzern zu dienen. Außer diesen Aufgaben stehen dem Verein noch eine Reihe anderer Aufgaben bevor. So läßt

man jetzt schon viel von Erschließung neuer Anmietungen für Kleinwohnungen. So schön es sich dieser Gedanken auch sein möge, müßte man doch mit größter Vorsicht solchen Neugründungen gegenüberstehen. Bei der Schaffung von Kleinwohnungen dürfe nicht allein die Erschließung neuer Stadteile in Betracht kommen, wodurch andere Gegenden gefährdet würden, sondern es müsse vor allem dafür gesorgt werden, daß in der Stadt selbst das Bedürfnis nach kleinen Wohnungen gedeckt werden könne. Zu diesem Zweck sei es notwendig, daß diejenigen Hausbesitzer in der Stadt, die gezwungen sind, große Wohnungen in kleine umzuwandeln, unterstützt werden. In die Ausführungen schloß sich eine interessante Debatte. So wurde der Vorschlag gemacht, im Anschluß an die Hypothekensicherungs-Gesellschaft eine Hypothekenkasse zu gründen, durch die auch die kleinen Sparverläufe werden, ihr Geld dem Hypothekensparmarkt zuzuführen, wobei hervorzuheben wurde, daß Hypotheken immer noch die beste Kapitalanlage sind, insbesondere wenn sie durch die Hypothekensicherungs-Gesellschaft gegen alle Risiken gedeckt sind. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde laut „Bad. Landesztg.“ u. a. die Anregung gegeben, es solle in den neuen Formulare des Mietvertrags die Bestimmung aufgenommen werden, daß Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern nicht vor dem ordentlichen Gericht, sondern vor einem Mietungsausschuß zur Entscheidung gebracht werden müßten, ein Vorschlag, der allgemeine Zustimmung fand.

**Pforzheim, 27. März.** Der verheiratete Flagarbeiter Gottlieb Schmid aus Dillweissenheim zog sich im Commonischen Städtchen in Pforzheim beim Verladen von Bauholz, demartig schwere innere Verletzungen zu, daß er im Krankenhaus, wohin er verbracht wurde, bald verstarb.

**Karlsruhe, 25. März.** Durch die Bemühungen einer Kompanie des 1. Grenadier-Regiments Füßler-Regiments 40 wurden auf die vierte Kriegsanleihe 2200 M. geschrieben.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**Kaiserlautern, 27. März.** Bürgermeister Adam Heil, Vorstand der pfälzischen Handwerkskammer, feierte, wie schon berichtet, am Samstag in geistiger und körperlicher Blüthe und Freude seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß fand vormittags im Gebäude der Handwerkskammer eine Feier statt. Es hatten sich hierzu Vertreter der hiesigen Handwerkskorporationen sowie einiger weiterer Handwerksvereinigungen wie der Vorstand des Kreisverbandes pfälzischer Zünftler sowie der Pfälzischen Handwerkskammer, ferner des Bundes der pfälzischen Schmiedevereine, zur Begrüßung des Jubilars eingeladen. Reichstagsabgeordneter Engel-Vermeulen hielt eine kurze Ansprache, in der er die Verdienste des Jubilars feierte. Die Glückwünsche des Regierungspräsidenten überbrachte Regierungsrat Rorb-Schöber.

**Heidelberg, 25. März.** Der seit dem 14. März demüthig 13 Jahre alte Etwand Reinhard, wurde gestern vormittags im hohen Brunnengraben als Leiche gefunden. Ob ein Unfalltod vorliegt oder ob der Junge sich selbst ertränkt hat, ist unbekannt.

**Landau (Pfalz), 25. März.** Gegen den Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gernersheim, Josef Huber, der nach Unterschlagung von etwa 20 000 M. Kassegeheben sich begangen hat, wird nunmehr vom Rgl. Gericht der Landwehr-Inspektion Landau Steckbrief und Haftbefehl erlassen.

**Kommunales.**

**Friedrichsfeld, 27. März.** In der am Freitag Abend stattgefundenen Sitzung des Bü-

alles unnötigen, auf billigen Effekt hingelenden Betriebses, auch die fallstündigen Wäfen einzuführen haben. Die Durchführung der gestellten Aufgaben war trotz der durch die Kriegszeit gegebenen erschwerenden Umstände eine höchst anerkennenswerte. Und so dürfen wir in unserem treusüchtigen Orchester und seinem begabten Führer das Vertrauen haben, daß unsere Akademiefestspiele unter der Leitung des hoffentlich nicht allzufernen Friedens (dieser Aufgabe als „Kunstliche Akademie“ in immer vollkommener Weise entsprechen.

Friedrich Rod.

**Aus dem Mannheimer Kunstleben.**

**Theaternachricht.**  
In der Neuenstudien von Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ sind beschäftigt die Damen: Thäla Hummel, Alice Vissa, Mariame Kub und die Herren: Fritz Albert, Franz Gierth, Robert Morrison, Hans Gobel, Max Gierth, Emil Pecht, Benzel Hoffmann, Georg Müller, Alexander Köster, Hermann Kubler, Karl Neumann-Hodis, Josef Neufert, Ludwig Schmidt, Walter Lang, Hugo Rofin, Regie: Emil Reiter.

Die Besetzung der Aufführung von „Fra Diavolo“ am Freitag ist folgende: Fra Diavolo — Walter Günther-Braun, Lord — Hugo Böhm, Borella — Johanna Beyer, Lorenzo — Fritz v. d. Decke, Zerline — Elise Tischler, Peppo — Max Selma, Graziosa — Karl Mars.

Die Verkaufsanzeige Gebrüder Sied, Leibelbesgerstraße, O. 7. 14

eröffnet am 1. April eine Sonderausstellung hervorragender Gemälde. Die Ausstellung zeigt Werke folgender Meister: Rubens, Thoma, Schöngarth, Heijgerber, Kari, Rittner, Hub, Schweg, Schmid, Speer, Alt, Gerner, v. Keller, Dogemann, Lind und Junck.

perauschusses wurde der Vorschlag für ein auszunehmendes Kapital von 5000 Mark ohne Debit genehmigt. Zu einer Aussprache kam es nur über den dritten Tagesordnungspunkt, „Platzwahl für den neuen Friedhof“. Während ein Teil der Mitglieder den neuen Gottesacker auf den Almendrieden am Grenzhofer Walde angelegt wissen wollte, trat der andere für den sog. „ersten Friedhof“ ein. Bei namentlicher Abstimmung wurde letzterer Platz mit Mehrheit für den neuen Friedhof bestimmt.

**Schwellingen, 26. März.** Dem Vorschlag der Stadtklasse einnehmen wir der „Schw. Jg.“ folgendes: In Wirtschaftserfahrungen neben zu Anfang des Jahres 1915 insgesamt 23 783,10 M. zur Verfügung, da sich der Rechnungsbilanz für 1915 günstiger gestaltet, als erwartet worden war. Diese Summe soll verwendet werden a) für den Betriebsfond mit 20 000 M., b) Einsetzung in den 1916er Rechnungsbilanz als Wirtschaftsbilanz mit 3783,10 M. Der Vorschlag für 1916 schließt mit einer Gesamtansgabe von 47 960 M. ab, zu deren Deckung an ordentlichen Einnahmen und Wirtschaftserfahrungen 181 744 M. vorhanden sind, jedoch durch Umlagen 256 236 M. gegenüber 1915, mithin 486 M. weniger auszugeben sind. Die für den Umlagenausgleich in Betracht kommenden Steuererträge betragen für 1916 22 687 960 M. gegen 22 692 820 M. im Jahre 1915. Sie haben also eine Verminderung von 1 004 600 M. erfahren, wodurch ein Umlagenausfall von 4901,26 M. entsteht, der durch laufende Mehreinnahmen gedeckt wird. Die Erhöhung der Einnahmen ist auf die vermehrte Ablieferung an Lieferungen der Stadt, Sparkasse zurückzuführen. Bedeutende Erhöhung wurde die Ausgabenüberschuldung erfahren, da die Steuerkapitalien einen weitestehenden Rückgang zu verzeichnen haben und ein größerer Posten an Umlagen zur Abdeckung kommt. Von den übrigen Klassen liegen der Stadtkasse zu: Beitrag des Postverkehrs 11 000 M. und Beitrag des Postverkehrs 2 300 M. Vorjahr ist gegenüber 1915 um 3800 M. höher veranschlagt. Dem Vorschlag ist eine interessante Auffassung über die Ausgaben beizugeben, die der Stadt im Jahre 1915 durch die Einnahme von Nebenmitteln aller Art erwachsen sind. Für den Bezug von Mehl wurden verausgabt: 297 750,06 M., Verzehraufwand nur 294 004,06 M., Mehraufgabe: 3706,10 M.; der Karloffelbezug erforderte 42 233,23 M. Ausgabe, brachte aber nur 37 653,71 M. Einnahme, es müßten 4590,52 M. zugezahlt werden; für Weizen, Obst, Butter ufm. beliefen sich die Ausgaben auf 18 254,54 M.; die Einnahmen auf 14 696,70 M.; die Mehrausgaben betragen 3588,05 M. Insgesamt müßte die Stadt 12 573,77 M. bei den Nebenmittelbezügen mehr ausgeben, als sie bisher eingenommen hat.

**Sportliche Rundschau.**

Das Stadion-Sportfest, das der deutsche Reichsausschuß für olympische Spiele am Sonntag zugunsten der Nationalkassierung und im Anschluß an den vom Reichsminister des Innern beauftragten Beauftragten über die militärische Vorbereitung der Jugend im deutschen Stadion zu Berlin stattfand, hatte bei dem schönen Frühlingstagen mit 10 000 Zuschauer angefüllt. Die aus Leidenschaft, Rührigkeit und Fußball bescheidenden Vorkämpfer brachten neben sportlichen Kämpfen auch praktische Übungen als Vorbereitung für den Wehrdienst, so das Handgranatenwerfen aus einem 170 Meter tiefen Schützengraben und aus dem Stand nach lebensgroßen Soldatenfiguren als Ziel, wobei von allen Teilnehmern viele Treffer erzielt wurden, ferner einen Stabholzsprung mit Stummelpfad, wobei von Schuldt und Wila (Berlin) Sprünge bis zu 2,25 Meter erzielt wurden und ein 800 Meter-Hindernisläuf, wobei u. a. eine 2 Meter hohe Holzwand, Schützengraben mit Deschtern und ein Wassergraben zu nehmen waren. Gattig (Berlin) siegte in 2 Min. 41,4 Sekunden. Das Fußballspiel zwischen zwei ausgewählten Berliner Nord- und Süd-Mannschaften gewann der Süden mit 2:2. Der Fußballkampf in Dresden zwischen den repräsentativen Mannschaften von Berlin und Mitteldeutschland gewann Berlin mit 2:1.

**Briefkasten.**

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Befreiung des lezten Bezugswortes werden nicht beantwortet.)

Justiz. Eine herartige Umschreibung ist nicht möglich.

Dr. L. In allen mit der Munitionsfabrikation zusammenhängenden Betrieben werden hohe Löhne gezahlt. Im übrigen hat die Kriegsmaterial-Lieferung auf den sonstigen Arbeitsmarkt aber keinen nennenswerten Einfluß gezeitigt.

Frau J. G. Vereilen Sie eine Abschrift aus Panamohls, lassen Sie diese erhalten und senden Sie durch. Mit dieser Flüssigkeit wird der Mantel mittels eines Schwammes oder einer sehr feinen Bürste abgewaschen.

R. 1906 B. E. Als natürliche Erbin Ihres Sohnes fällt Ihnen dessen Nachlaß zu und damit auch die in diesem enthaltenen Wertpapiere. Sendet es sich aber um eine Schuldverschuldung, so ist die Umschreibung geboten.

E. 112. 1. Gegen bläuliche, leicht drückende Fingernägel gibt es kein Mittel. 2. Um die Haare zu stärken, beginn den Haarsatz zu verhindern, empfiehlt sich der Gebrauch folgender Mischung: 10 Gramm Zinnis, 200 Gramm Weizenmehl, 1 Gramm Selen, 500 Gramm Weizenmehl. 3. Gegen die gebrochene Nase.

**Legte Weidungen. Der U-Boorkrieg.**

Bern, 29. März. (W.Z. Nichtamtlich.) Derbe bespricht in der „Revue“ jetzt über den beunruhigenden Aufstreich des deutschen Tauchboorkrieges, indem er aus den Leierkreis Entdeckungen machen läßt, wie: Es gibt also kein Mittel wie zu mühen? Da räumen wir uns die Herren des Meeres zu sein. Die Deutschen sind also stark an Geist. Ein Volk, das doppelt so zahlreich wie Frankreich ist, das die erste Industrie der Welt besitzt, mit einem Geist von Organisation und Klugheit ersten Ranges ist offenbar eine Macht, mit der man rechnen muß. Sie zu bindern ist leichter gesagt als getan. Man hat noch kein wirklich wirksames Mittel gegen sie gefunden. Die Bewaffnung der Handelschiffe nicht nichts, weil die Unterboote fast unsichtbar sind, die Seepolizei ebensowenig, der große Aktionsradius der Boote macht die Polizei unmöglich. Die Wahrheit ist, daß die Deutschen mit einer genügenden Zahl Boote und Mannschaften England sehr wohl blockieren können. Darum müssen die Alliierten unablässig daran arbeiten, den Feind schnell zu überwinden und alle Monarchien, die versüßbar sind in England, Italien und Rußland ausheben, um Deutschland unter der Hand der stürmenden Sammelstern zu erlösen.

**Die Pariser Konferenz.**

Paris, 29. März. (W.Z. Nichtamtlich.) Die Konferenz der Alliierten setzte gestern vormittags im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten ihre Tätigkeit unter Leitung des Ministerpräsidenten Briand fort. Um 9.30 Uhr traten die Ausschüsse, um 11 Uhr die Vollversammlung zusammen. Tom gab Völkern ein Grußwort für alle Teilnehmer an der Konferenz, die Minister und die ehemaligen Minister des Auswärtigen sowie die Vorsitzenden der Ausschüsse für Deeres-, Marine-, auswärtige und Finanz-Angelegenheiten und den Generalberichterstatter für den Staatshaushalt.

Berlin, 29. März. (Bon u. Berl. Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Prinz Vinko von Montenegro wird sich nach Wien begeben und Wiener Spezialärzte wegen seiner Krankheit zu Rate zu ziehen.

Stockholm, 29. März. (W.Z. Nichtamtlich.) „Aften Bladet“ schreibt zu vierter deutscher Kriegsanleihe: Deutschland ist die einzige Macht, die alle Kriegsausgaben mit festen Anleihen zu decken vermochte. Der vorige Weltkrieg machte die Entscheidung auf dem Balkan möglich. Die Welt wartet jetzt darauf, was der Frühling und der Sommer für Entscheidungen bringen werden. Deutschland hat durch die vierte Kriegsanleihe gezeigt, daß die Quellen, die die früheren Erfolge möglich gemacht haben, keineswegs am Bergängen sind und daß es immer noch den Willen hat, aus ihnen zu schöpfen, um seine Ziele zu erreichen.

London, 29. März. (W.Z. Nichtamtlich.) Im Unterhaus berätete Unterhaushaltsekretär Addison als Vertreter des Munitionsinstitutums über den Streik im Clydegebiet, welcher kürzlich stattgefunden hätte. Diese Ausfälle hätten nicht im Zusammenhang mit den industriellen Verzögerungen und seien durch die Trade Union gerügt worden. Das Munitionsinstitutum habe die Militärbehörde erlaubt 6 Abdecksführer zu versehen.



Denken an uns! Sendet **Galem Aleikum** und **Galem Gold** Zigaretten. Willkommenste Liebesgabe! Preis Nr. 38 4 5 6 8 10 38 4 5 6 8 10 Pfd. Stück. 20 Stück. Selbstpostmäßig verpackt portofrei! 30 Stück. Selbstpostmäßig verpackt 10% Porto! Original-Jobak u. Oberländerische Zigaretten-Dresden. In Paris: Zick, Kollekoren 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. **Trustfrei!**















**Hermann** Kleiderstoffe, Anstößer-Artikel  
**Fuchs** Gardinen, Wolldecken  
**Kunststrasse N 2, 6.** Trikotsagen, Schürzen, Unterröcke  
 Gute Betten, Bettfedern, Daunon.  
 Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche  
 Handschuhe, Strümpfe, Socken  
 Ganze Braut- u. Erbstings-Anstattungen

**Zimmer**  
 fabrizieren mit Lieferung  
 der Tapeten von 50 Pf. an.  
 Auch G 3, 10, Tel. 5119.  
 1907  
**Gunde**  
 werden gemalt, gefärbt  
 und in Blöcke genommen.  
 Jacob Nachf. Eitel,  
 N 4, 15.

**Groß. Hof- und National-Theater**  
 Mannheim.  
 Mittwoch, den 29. März 1916  
 40. Vorstellung im Abonnement D  
**Der Waffenschmied**  
 Komische Oper in drei Akten von H. Vogel  
 Spielleitung: Eugen Schönth  
 Musikalische Leitung: Felix Lederer  
 Personen:  
 Hans Stadinger, Herrnhuter  
 Waffenschmied und Literat  
 Marie, seine Tochter  
 Graf von Liebenau, Ritter  
 Georg, sein Knabe  
 Adelhof, Ritter aus Schwaben  
 Jemtraut, Mariens Zofe  
 Brenner, Waffenschmied  
 Schwager  
 Schmiedegeselle  
 Carl Wang  
 Gertrude, Kante  
 Ernst, Ritter  
 Max, Helme  
 Jung, Helme  
 Weiss, Kofler  
 Carl Jöcher  
 Hermann, Trommler  
 Schmiedegesellen, Bürger und Bürgerinnen,  
 Ritter, Knecht. — Ort der Handlung: Worms.  
 Nach dem 3. Akt größere Pause  
 Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr  
 Kleine Pause.

**Im Großherzoglichen Hoftheater**  
 Donnerstag, 30. März, A 42  
 Miniere Preise  
**Vasentafel**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Opello**  
 Neues Ganghofer-Abend  
**Der Herrgottschneider**  
 mit Hans Werner als Gast.  
 Morg. Donnerstag einmal Vorstellung  
**Sündige Lieb**  
 mit dem Verfasser Hans Werner als Gast.

**Frau Thull**  
 K 1, 10 Mannheim K 1, 10  
 Magnetiseurin. Hypnotiseurin.  
 Behandlungen von Krankheiten jeder Art.  
 Besonders für Nerv leidende.  
 Dauer einer Kur 6-12 Behandlungen  
 Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 1-3 Uhr.

**Neu eröffnet!**  
**Weinstube**  
 Julie Zimmermann  
 S 2, 2 Telefon 1191 S 2, 2 4470

**Das Mannheimer Fröbel-Seminar**  
 befindet sich jetzt 44854  
**M 1, 6 part.**  
 Sprechstunden täglich 3-5 Uhr.

**Max Fleig**  
 Q 4, 16 - Fernspr. 3197  
 Uhren - Gold- u. Silberwaren.  
 Anfertigung v. Kriegs-Andenken  
 (Uhren) sämtlicher Orden und  
 Ehrenzeichen, Ordenstrümpfen, u. Ehren-  
 stunden, Ordern, Prägen u. Vergoldungen.  
 9002

**Spezialhaus**  
 181 40497  
**Panamahut-Wäsche.**  
 Hofmaler-Damenhüte nach neuesten Formen.  
 Gutfabrik Abel, B 2, 15

**K. Pfund Nachf.**  
 P 6, 20 Tel. 2262  
 empfiehlt sein Lager  
 in 57938  
 Automatischen Pistolen,  
 Revolver und Taschen.  
 Reparaturen schnell und solid.

**Natürliches** Hauptniederlage:  
**Peter Rixius**  
 Kgl. Exz. Hoflieferant  
 9004  
 Mannheim, 07.13  
 in 1/2 und 1/4 Flaschen  
 Telefon Nr. 6700.

**Fensterreiben**  
 repariert schnell und billig  
 Emil Lechner 41999  
 B 7, 32 Tel. 4854 B 7, 32  
 Billigste Gontardstraße 3.

**Die große u. schöne Auswahl**  
**garnierter Damen- Mädchen- u. Kinder-Hüte**  
 sowie Blumen, Federn, Hutformen  
 finden Sie stets zu billigsten Preisen bei  
**N 2, 9 Hugo Timmern N 2, 9**  
 Kunststraße Spezial-Haus für Damen-Hüte  
 Telefon 1689

**Handwärrlicher Verein Mannheim**  
 G. D.  
 Donnerstag, 6. April, 8 1/2 Uhr im „Friedrichshaus“  
**Vortrag von Lily Braun**  
 „Die Frau von übermorgen“.  
 Eintrittspreis: Für Mitglieder u. Inhaberinnen  
 von Damenkarten frei. Nichtmitglieder Mk. 1.-,  
 Gesteine Mk. 1.-, 50 Zuschlag.  
 Karten sind auf dem Geschäftszimmer des Vereins,  
 C 1, 10/11, bei A. Neud. Dede und im Mannheimer  
 Musikhaus, P 7, 11a zu haben.

**Evangelisch-protestantische Gemeinde.**  
 Mittwoch, den 29. März 1916.  
 Religions-Andachten.  
 Christliche. Abends 8 Uhr. Diap. Dr. Carl  
 Luthersche. Abends 9 Uhr. Stadtpfarrer Dr.  
 Lehmann.  
**4 tragende Kühe**  
 und eine feine gefärbte Kuh mit Kalb sind abzugeben.  
**Louis Loeb, jun. Viehhändler**  
 Tel. 351, Mannheim Ruppertsstr. 4.

**Garten- und Balkonmöbel**  
 wie neu, wenn mit  
**„Gartina“**  
 gestrichen. Vorrätig in  
 weiss, grün und rot.  
**Ludwig & Schütte in**  
 Hofdrögerie  
 G 4, 3 pp. 183 G 4, 3  
 Telefon 382 u. 7715  
 Fühle: Frl. Irich platz 19  
 Telefon 4038.

**Drehbänke — Schnellbohrmaschinen**  
 sofort lieferbar, nur unmittelbar an Heereslieferanten  
**Schmahl's Werkzeugmaschinen**  
 Alfred Schmahl, Hamburg. 17005  
 Verkauf für Süddeutschland durch:  
**Eugen Liebrecht & Co., Mannheim-Neckarau**  
 Tel. 149. Liebrecht Mannheim — Telefon 1004.

**Sophie Schwarz**  
 Damenschneiderin  
**H 4, 16/18**  
 empfiehlt sich den ge-  
 ehrten Damen im An-  
 fertigen feiner Kostüme  
 u. Kleider unt. Garantie  
 für tadell. Sitz. Die Be-  
 rechnung ist billig, sod.  
 sie nicht höh. stehen als  
 bei Anfertigung im Hause.  
 Auch werden Änderun-  
 gen angenommen.  
**Herren- und Damen-**  
 Kleider werden prompt  
 und billig umgeändert,  
 repariert, gereinigt und  
 aufgebügelt. 90015  
 G. Schneider, Schneider-  
 meister, H 4, 19/20.  
 Führt Schneiderin (sind)  
 nach Kunden in und außer  
 dem Hause. Kordt, Neckar-  
 strandstraße 20. 17458

**Wanzen und Käfer Ratten und Mäuse**  
 lässt man am besten durch die größte u. leistungs-  
 fähigste Vertilgungsanstalt 47200  
 Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer  
 Inh.: Franz Münch, D 5, 13, Tel. 4253  
**radikal vertilgen.**  
 Soelle Garantie. Strengste Diskretion.  
 Versicherungen gegen Anwesen gegen mässige Prämien  
 für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

**Unterricht**  
**Handels-Schule Schüritz N 4, 17**  
 Tel. 7105  
 Am 3. April beginnen neue  
**Handelskurse für Mädchen.**  
 Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Kurze Ausbildungszeit. — Keine  
 Nachforderungen, auch bei längerer Dauer des Unterrichts. — Die Schülerinnen werden  
 so ausgebildet, dass sie von der Schule aus gleich in Stellung treten. 9000  
**Tages-Kurse.**  
 Abendkurse für Damen und Herren.  
**70 Schreibmaschinen und Apparate**  
 Für Mädchen, die Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen  
 Spezial-Kurse am 1. Mai. Anmeldungen hierzu werden schon jetzt entgegen-  
 genommen.  
 Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11-12 Uhr, durch  
**Die Direktion.**

**N 7, 7** SAAUBAU **N 7, 7**  
 Teleph. 2017  
 Das gemö-  
 belte  
 und  
**THEATER**  
 Incomple-  
 Theater  
 Mannheim  
 Vom 1. April d. J. an wird das Kinema-  
 tographen-Theater im Saalbau, das wir im  
 Jahre 1911 eingerichtet und seither betrieben  
 haben, nicht mehr von uns geführt werden.  
 Wir beabsichtigen, den bisherigen Betrieb  
 im Laufe des nächsten Jahres in einem den  
 Ansprüchen der Neuzeit entsprechenden

**Kino-Theater**  
 wieder aufzunehmen.  
 Wir danken unseren verehrten Besuchern  
 für das unserem Unternehmen in so reichem  
 Maße erwiesene Vertrauen und bitten, dieses  
 auch dem neuen Theater, von dessen Er-  
 öffnung wir rechtzeitig Mitteilung machen  
 werden, gewähren zu wollen.  
**Aktiengesellschaft für Kinematographie und  
 Filmverleih.**

**Ab heute bis inkl. Freitag, den 31. März**  
**Gänzlich neuer Spielplan!**

**Musenkiel auf Liebeswagen**  
 Lustspiel in 3 Akten.

**Die dunkle Stunde**  
 Drama in 3 Akten.

**List gegen List**  
 Drama in 3 Akten.

**Die schöne Anita**  
 das lebende Ziel  
 Drama in 3 Akten  
 Außerdem die üblichen Zusatzstücke  
 und Einlagen.  
**Die Direktion.**



**Postsaal Bernhardshof, Mannheim**  
**Nur noch 4 Tage!**  
 Heute Mittwoch keine Aufführung.  
**Donnerstag, Freitag, abends 8 Uhr,**  
**Samstag und Sonntag, nachm. 3 Uhr**  
 und abends 8 Uhr  
**letzte Aufführungen.**

Vorverkauf bei Hecker, G 3, 10.  
 Die gesamte Bühnensanstellung entworfen und  
 ausgeführt von dem bekannten Theatermaler und  
 Bühnentechniker Erich Aey, Berlin, ehemals in  
 Firma Felix Aey, Berlin-Lehnitz. 44902

**Die eiserne Waschfrau**  
 die kleinste, beste u. billigste  
**Waschmaschine**  
 der Welt wird um den vielen  
 Nachfragen gerecht zu werden  
**Donnerstag, den 30. März**  
 nachmittags 1/2 5 Uhr und abends 8 Uhr im  
 Rodenstetter G 3, 10 II. Stock nochmals  
 praktisch vorgeführt. 17713  
 Eintritt frei — ohne Kaufzwang.  
 Schmutzige Wäsche bitte mitbringen.